

von Erlösung für unsere Welt und Zeit verständlich und annehmbar vorzutragen. Aber schon die Rückfrage nach den grundlegenden Aussagen im Alten und Neuen Testament sieht sich der jetzt unausweichlichen Problematik geschichtlicher Interpretation konfrontiert. Die soteriologischen Interpretamente von Tod und Auferweckung Jesu müssen in diesem Rahmen wieder entdeckt und unter Einbeziehung einer erneuerten Eschatologie in voller Heilsbedeutsamkeit herausgestellt werden. Erst diese Grundlegung erlaubt die kritische Analyse von Modellen der Überlieferung. Sachlich fordert die moderne Verstehenssituation des Menschen Berücksichtigung; vier Punkte werden in eigenen Kapiteln erarbeitet: Erlösung und Sinnfrage, politische Dimension von Heil, der Ausblick auf Zukunft und Vollendung sowie abschließend die gegenwärtige Heilspraxis. Die umsichtige Sorge, die gegebene Wirklichkeit als Adressat der Erlösungsbotschaft ernst zu nehmen, wirkt sich so im ganzen Buch aus.

Demgegenüber mag der Untertitel zunächst andere Erwartungen wecken. Aber die Übersicht bietet in der Tat mehr als eine bloße Prüfung verschiedener historischer Konzepte; dieser Versuch einer Neuinterpretation der Soteriologie – so knapp er ist – scheint bestens geeignet, nicht allein die theologische Konzeption von Erlösung für unsere Zeit mitzubestimmen, sondern darüber hinaus den Glauben an Erlösung allgemein zu beleben und zu vertiefen. Die schätzenswerte Kürze der Darstellung und ihre einfache Sprache erleichtern beides. Störend mag man die häufige Verwendung der Vokabel „Verkürzung“ empfinden. Das damit Gemeinte – so zeigt sich gerade hier – bedürfte dringend in bezug auf christliche Wahrheit einer genauen und differenzierenden Untersuchung. Desiderate dieser Art stellen das Verdienst einer Publikation nicht in Frage; das kleine Werk sei allen empfohlen, die sich über die christliche Erlösungslehre heute Übersicht und Orientierung verschaffen wollen. K. H. Neufeld SJ

Ethik

PURTILL, Richard L.: *Grundfragen der Ethik*. Düsseldorf: Patmos 1977. 184 S. Kart. 19,80.

Mit diesem pädagogisch geschickt aufgebauten sowie leicht lesbaren Werk ist eine gediegene Einführung in Fragen der Begründung sittlicher Normen gelungen, die jedem zu empfehlen ist. Neben „heißen Eisen“ der normativen Ethik (Unantastbarkeit des Lebens – zu welchem Preis? Umweltschutz: Kann man Bäumen Rechte zusprechen? Diskriminierung der Frau und Menschen anderer Rassen: sind einige Menschen gleicher als andere? Personale Beziehungen und Sexualmoral) werden auch Fragen der Meta-Ethik behandelt, bei denen es um das Wesen und die Rechtfertigung von Moral überhaupt geht (Ethik ohne Normen? Ungebundene Liebe oder Bindung an Regeln? Ist der Egoismus wahrhaft menschlich? Lassen sich irgendwelche Handlungsweisen zu Recht als richtig oder falsch bezeichnen?). Das Buch bietet jedem, der zum guten Handeln ent-

schlossen ist, eine erste Hilfe, auch die jeweils sittlich richtige Handlung zu erkennen.

H. Th. Mehring SJ

GINTERS, Rudolf: *Typen ethischer Argumentation*. Zur Begründung sittlicher Normen. Düsseldorf: Patmos 1976. 147 S. (Texte zur Religionswissenschaft und Theologie. Ethische Sektion. 4.1.) Kart. 16,80.

Gilt: Ein Versprechen ist zu halten, gleichgültig, welche Folgen das haben mag? Fiat iustitia, pereat mundus? Tue, was recht ist, ohne Rücksicht auf die Folgen? Niemals Gebrauch künstlicher Empfängnisverhütungsmittel? – oder gilt: Mache keine falsche Aussage, es sei denn, nur durch sie könntest Du eine Geiselnahme verhindern? Begeh keine Fahrerflucht, es sei denn, nur so könntest Du einen Schwerverletzten ins Krankenhaus bringen? Heute unterscheidet man allgemein zwei

Grundtypen normativer Ethik. Die teleologische Normierungstheorie (von griech.: *telos* = Ziel) behauptet, die sittliche Richtigkeit bzw. Falschheit einer Handlung sei ausschließlich von ihren guten oder üblen Folgen her zu beurteilen. Dagegen bestimmt sich nach der deontologischen Normierungstheorie (von griech.: *deon* = Pflicht) die Richtigkeit von Handlungen nicht allein anhand des einen Kriteriums von Wert und Übel, sondern auch anhand weiterer davon unabhängiger Kriterien (etwa: weil „naturwidrig“, darum künstliche Kontrazeptiva immer unerlaubt).

Der Autor stellt markante Texte bedeutender Ethiker und Moralthologen zu den zwei rivalisierenden Grundtypen normativer Ethik vor und macht die unterschiedlichen Positionen durch ausgezeichnete Einführungen und Zwischentexte deutlich. Wer nicht auf vor-schnelle Lösungen bei der Behandlung mancher sittlichen Einzelfrage hereinfallen will, vielmehr Freude an klarem ethischen Denken hat, wird mit Gewinn dieses Buch studieren, zumal es in ganz praktischen Dingen der Moral den Blick schärft und damit ein Urteil ermöglicht und erleichtert. *H. Th. Mehring SJ*

ZU DIESEM HEFT

Im Dialog des Christentums mit den Weltreligionen geht man häufig von der Voraussetzung aus, bei aller Verschiedenheit der Lehren verfolgten die großen Religionen im Grund dasselbe Ziel. Als Religionswissenschaftler entdeckt PETER ANTES erhebliche Divergenzen, die das Christentum herausfordern und ihm Fragen stellen.

Die Meinung, bei den Menschen unserer Zeit schwinde das Schuldbewußtsein, ist gerade in kirchlichen Kreisen weit verbreitet. DIETER EMEIS, Professor für Pastoraltheologie in Münster, urteilt differenzierter. Er spricht von Veränderungen im Schuldbewußtsein, von neuen Aspekten der Wahrnehmung von Werten und von Schuld, was nicht nur Gefahren, sondern auch Chancen für das Verständnis der christlichen Botschaft von der Vergebung mit sich bringe.

Im Zug der Bildungsreformen konstituierten sich überall Institutionen der Bildungsplanung und Bildungsforschung. Die Schulversuche sollten wissenschaftlich begleitet werden, um abgesicherte Aussagen über ihre Effizienz zu erreichen. DIETHEER KRYWALSKI, der 1970–1976 die wissenschaftliche Begleitung von Schulversuchen in Bayern leitete, steht diesen Unternehmen kritisch gegenüber. Die wissenschaftliche Begleitung sei von Anfang an abhängig von Erwartungen und Zwängen der Auftraggeber und von dem zufälligen Vorverständnis der Wissenschaftler. Sie könne daher keine objektiven Aussagen erbringen.

Das Hauptwerk J. Prévert's, der von M. Carné inszenierte Film „Les enfants du paradis“, wird in diesen Monaten in der Bundesrepublik wieder aufgeführt. LUDGER OEING-HANHOFF, Professor für Philosophie an der Universität Tübingen, interpretiert dieses klassische, zeitüberlegene Kunstwerk, das in Bildern die Wahrheit über die Liebe aussagen will.

Am 9. Juli jährt sich zum 300. Mal der Todestag von Angelus Silesius (Jakob Scheffler), des größten religiösen Dichters der Barocklyrik. In der Interpretation der Sammlung geistlicher Lieder „Heilige Seelenlust“ (1657) macht M. NORBERTA HOFFMANN deutlich, welche Bedeutung Angelus Silesius in der Entwicklung der deutschen Dichtung zukommt.